

Extremismus und Hass im Netz

Sersheimer Meldestelle registriert mehr Online-Hetze als je zuvor

von Steffen Pross | 07.03.2023, 05:00 Uhr



Putins Krieg verschärft auch die Online-Hetze – in beide Richtungen. Foto: Boris Roessler/dpa

Mit 9914 Meldungen von Online-Hetze hat die am Demokratiezentrum Baden-Württemberg in Sersheim angesiedelte Meldestelle REspect! 2022 so viele Mitteilungen von Hate Speech im Internet gezählt wie nie zuvor. Gegenüber dem Vorjahresrekord von 5409 Meldungen stieg der Wert um sage und schreibe 83,3 Prozent an. Dieser Trend hat sich in den ersten beiden Monaten dieses Jahres weiter beschleunigt,

Sersheim. Insgesamt 3509 Fälle in nur zwei Monaten – allein im Januar und Februar 2023 liefen in Sersheim fast so viele Meldungen auf wie im ganzen Jahr 2020 zusammen. Die Dramatik dieser Entwicklung zeigt sich, wenn man die Fallzahlen pro Tag betrachtet: 2021 erreichten die Meldestelle noch 15 Meldungen am Tag, 2022 waren es schon 27. Mit dem Jahreswechsel schießen die Zahlen hoch: über 49 Fälle pro Tag im Januar auf 71 Fälle pro Tag im Februar.

Die Gründe für die seit Jahren immer schneller steigenden Zahlen sind vielfältig. Ahmed Gaafar, der in Sersheim sowohl die aufs Online-Geschehen fokussierte Meldestelle REspect! als auch die Meldestelle Antisemitismus leitet, die sich auf Vorfälle in der „analogen Welt“ konzentriert, führt eine wachsende Sensibilisierung der Öffentlichkeit ebenso an wie den breiter werdenden „Radar“ des Demokratiezentrums. So wurden nach dem Landes- 2022 auch das Bundeskriminalamt und die Bayrische Staatsregierung als Partner der Meldestellen gewonnen, die sich damit nicht mehr allein auf Baden-Württemberg ausrichtet.

Fast jede zehnte Meldung zur Anzeige gebracht

Zugleich habe es Gesetzesverschärfungen und -präzisionen gegeben, sagt Gaafar. Im Strafgesetzbuch wurden 2021 die Paragraphen hinsichtlich der Billigung von Straftaten sowie der Verbreitung personenbezogener Daten – das sogenannte Doxing – strenger gefasst; 2022 folgte eine Präzisierung im Volksverhetzungsparagrafen 130 hinsichtlich des Verharmlosens von Völkermord und Kriegsverbrechen.

Auch dadurch ist die Zahl der Fälle von Online-Hitze, die REspect! zur Anzeige gebracht hat, 2022 weiter gestiegen – auf insgesamt 922 Strafanzeigen. Das bedeutet: 9,3 Prozent der in Sersheim gemeldeten Fälle wurden dort als strafbar eingestuft. Auch diese Entwicklung hat sich seit Jahresbeginn massiv verschärft: In den ersten beiden Monaten des Jahres hat Sersheim bereits 784 Strafanzeigen gestellt – deutlich mehr als im gesamten Jahr 2021 zusammen. Auch die Quote strafrechtlich relevant eingestuftem Fälle liegt mit 22,3 Prozent aller Meldungen deutlich über dem Niveau der Vorjahre. Unterscheidet man nach den Straftatbeständen, so rangierten 2022 die Fälle der Volksverhetzung (184) weit vor denen der Verwendung „von Kennzeichen verfassungsfeindlicher Organisationen“ wie dem „klassischen“ Zeigen des Hakenkreuzes (72).

Putins Krieg in der Ukraine als Brandbeschleuniger

Wirkten in den beiden Vorjahren vor allem die Coronapandemie und die Entstehung der Querdenkerszene als Brandbeschleuniger für Online-Hass, so war es 2022 vor allem der russische Angriffskrieg in der Ukraine. Gehetzt werde in beiden Richtungen, sagt Gaafar, der beispielsweise pauschale Boykottaufrufe gegen in

Deutschland lebende Russen und Russlanddeutsche anführt. Deutlich häufiger sei aber Ukraine-feindliche Hetze. So würden gegenwärtig auffallend oft Zitate des russischen Rechtsextremisten Alexander Dugin gepostet, dessen Buch „Das große Erwachen gegen den Great Reset“ seit geraumer Zeit auf Deutsch verkauft wird. Die Werbung gibt einen Eindruck dieses Amalgams aus Antiamerikanismus, Antisemitismus, Verschwörungsnarrativen und Homophobie: Dugins Hetzschrift sei, so heißt es da, eine „Kriegserklärung an die Zwillingkrankheiten des Liberalismus und der westlichen politischen Moderne“, an den „verrückten Usurpator Joe Biden“, seine „sklavischen Gefolgsleute“ und die „Tentakel von hysterischen Trans- und Homosexuellen“ sowie „verräterischen antiweißen Hetzern“.

Grünen-Politikerinnen besonders oft Zielscheibe rechten Hasses

Doch nicht nur im Falle des Ukrainekrieges überwiege in den Meldezahlen deutlich die rechtsextreme Hetze, sagt Gaafar. Diese schieße insbesondere „anlassbezogen“ nach oben. Gaafar nennt den Mordfall Tabitha, den die rechtsextreme Identitäre Bewegung zur Hetze gegen Flüchtlinge sowie den Asperger Bürgermeister Christian Eiberger instrumentalisierte, ebenso als lokales Beispiel wie die Gewaltakte von vier Jugendlichen an der Tammer Realschule vor zwei Wochen. Auch hier sei sofort gegen Migranten gehetzt worden, obwohl Polizei und Staatsanwaltschaft Angaben zur Herkunft der Tatverdächtigen vermieden. Besonders oft würden übrigens Grünen-Politikerinnen zur Zielscheibe rechten Hasses – vorweg Außenministerin Annalena Baerbock und Parteichefin Riccarda Lang.